

COMMONDORE

Telefontechnik - International

**machen Sie mehr -
aus Ihrem Telefon!**
Wir helfen Ihnen mit
Spitzentechnik zu
Preisen - kaum
zu glauben:

COMMONDORE 2003

Telefon-Anrufbeantworter
ohne Kabelanschluß **DM 298,-***
o.FTZ.Nr.



Einfach
neben das
Telefon stellen - fertig!
Ansprache auf Endlos-
Kassette bis zu 30 Sek. - Aufzeichnung bis
zu 60 Anrufe auf Normalkassette. Anrufer-
innerung, Mitschnellen, usw.

COMMONDORE 2000

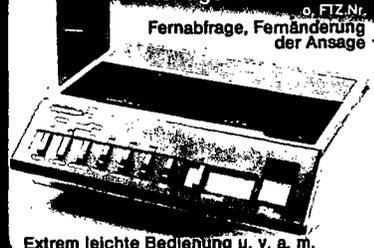
Anrufbeantworter **DM 298,-***
o.FTZ.Nr.



mit Fern-
abfrage
DM 348,-

Sprachgesteuert, Anruferinnerung, Mithören,
Mitschnellen, Normalkassette, einfachste
Bedienung

COMMONDORE 2001 Anruf- beantworter mit allem Wichtigem **DM 598,-***



o.FTZ.Nr.
Fernabfrage, Fernänderung
der Ansage

Extrem leichte Bedienung u. v. a. m.

COMMONDORE 128

Schnurloses Telefon
Reichweite bis 200 Meter!

DM 198,-*

o.FTZ.Nr.
Errichtung in
BRD strafbar



Das neue Telefon-Vergnügen.
Total frei - Im Haus, im Garten - überall!

*) Unverbindliche Preisempfehlung

Fragen Sie Ihren Händler auch nach unseren
Anrufbeantwortern, Ministastentelefonen, Wähl-
computern und unseren günstigen Angebo-
ten von COMPUR, ZETTLER und PANASONIC
Anrufbeantwortern!
HANDLERNACHWEIS: Tel. BRD 030/7843062
Tel. EG 004175/23633

REGISTER

GESTORBEN

Lon Nol, 72. Mit einem innenpolitisch sinnlosen Putsch verspielte der kambodschanische General die Reste außenpolitischer Selbständigkeit seines Landes. In seiner Amtszeit versank das Land immer tiefer in Korruption und Chaos, und als Lon Nol - viel zu spät - abtrat, fiel Kambodscha an einen der schlimmsten Menschenschlächter, den die Geschichte kennt: den Führer der Roten Khmer, Pol Pot. Was Lon Nol, der am meisten seinen hochbezahlten Astrologen vertraute, auch tat, es stand unter einem Unstern. Sterndeuterei und nicht nüchterne politische Analyse brachte den Beamtensohn aus der Provinz im März 1970 dazu, an der Spitze von unzufriedenen Militärs und Intellektuellen, Prinz Sihanouk zu stürzen, der das kleine Land, Nachbar des umkämpften Vietnam, zwar mit feudalem Pomp, aber großem außenpolitischem Geschick 29 Jahre regiert hatte. Die republikanisch gesinnten Frondeure störte es, daß Sihanouk politisch ein doppeltes Spiel trieb: Zwar ließ er Nordvietnamesen und Vietcong im Grenzgebiet zu Vietnam kampieren. Doch wenn die Kommunisten in Kambodscha aktiv wurden, drohte er ihnen mit dem Einmarsch der Amerikaner. Lon Nol und seine Leute, erst heimlich, dann offen von den USA unterstützt, strebten klare Verhältnisse an: Kampf den Kommunisten, Unterstützung Südvietnams. Die Folgen waren für das Land mit seiner schwächlichen, korrupten Armee fatal: Bald kontrollierten Nordvietnamesen und Rote Khmer große Teile des Staates, Südvietnam und die USA drangen ohne Respekt vor der kambodschanischen Souveränität in das Land ein, wenn es militärisch geboten schien. Großzügige Wirtschaftshilfen der USA führten nur zu noch schlimmerer Korruption. Zur politischen Instabilität trug bei, daß die Bauern nach wie vor zu Sihanouk hielten und Lon Nol ablehnten. Ein Jahr nach der Machtübernahme erlitt der zuckerkrankte Premier einen Schlaganfall, der ihn längere Zeit lähmte. Dem kraftlosen Lon Nol nützte es auch nichts, daß er 1972 mit einer neuen Verfassung seine Herrschaft zu sichern versuchte. Der Ring der Kommunisten um die Hauptstadt Pnom Penh wurde immer enger, der Geistergläubige Lon Nol verbrachte seine Zeit mit Meditation und Séancen. 1975 endete die Laufbahn der immer absonderlicher werdenden Marionette der Amerikaner. Lon Nol verließ die Hauptstadt, 17 Tage später marschierten Pol Pots Horden in Pnom Penh ein, die grausigen Massaker

begannen. Er starb vorletzten Sonntag nach jahrelangem US-Exil in einem kalifornischen Krankenhaus.

Uwe Dallmeier, 62. Sein Metier waren schlichte, wortkarge Typen. In dem Fernseh-Dreiteiler „Einmal im Leben“ spielte der Mann aus Dithmarschen einen Polier und wirkte so echt, daß ihn



die Bauarbeiter zum Bier einladen, wohin immer er kam. Auch im „Tatort“, bei „Derrick“ oder auf dem „Traumschiff“ tauchte Dallmeier auf, wenn die Seriedramaturgie auch mal einfache Zeitgenossen benötigte. Der gelernte Maurer mit der bedächtigen Sprache war jahrelang der „Schlappeschammes“ (Bühnenarbeiter, Inspizient, Requisiteur) bei dem Frankfurter Theaterchef Fritz Rémond, ehe er entdeckt wurde. Was Laiendarsteller nur selten können, Dallmeier blieb auch auf der Bühne unverstellt. Und er besaß eine andere seltene Gabe: Der Bauernsohn, häufig im Hamburger Ohnsorg-Theater zu sehen, sprach nicht nur Platt, sondern babbelte auch bühnenklares Hessisch, wenn's sein mußte. Der Schauspieler starb letzten Dienstag auf Sylt an einem Herzinfarkt.

BERUFLICHES

Gerd Albrecht, 50, und **Peter Ruzicka**, 37, sollen von der Spielzeit 1988/89 an als Nachfolger von Rolf Liebermann, der ursprünglich ein Jahr eher gehen wollte, gemeinsam die Hamburgische Staatsoper leiten. So meldeten es letzte Woche etwas verkürzt die Zeitungen. Tatsächlich hat der Aufsichtsrat der Hamburger Oper die Kultursenatorin Helga Schurhardt beauftragt, entsprechende Vertragsverhandlungen mit den beiden aufzunehmen. Unklar erscheinen den Opernführern die Details des Leitungskonzeptes, nach dem der Karajan-Eleve und „notorische Pionier“ für moderne Musik („FAZ“), Albrecht, sich vor allem aufs Dirigieren konzentrieren, Ruzicka, Komponist, bisher Intendant des Radio-Symphonie-Orchesters Berlin und in Opernfragen ein Greenhorn, die kaufmännischen Aufgaben übernehmen will. Bevor das Duo seine Arbeit aufnimmt, muß auch geklärt werden, ob und wie der noch bis 1989 unter Vertrag stehende Operndirektor Rolf Mares mit den Neuen zusammenarbeitet. Mares genießt das Vertrauen der SPD, weil er den schwer regierbaren Opernkoloß durch die Intendantenkrisen der letzten Jahre managte.

